

I. Grundlage der Unternehmung

1. Geschäftsmodell

Das Mutterunternehmen des Konzerns, die Kliniken Bad Bocklet AG, betreibt seit dem Jahr 1974 das Rehabilitations- und Präventionszentrum Bad Bocklet. Das Haus hat eine Kapazität von 420 Betten. Zum Konzern gehören als Tochterunternehmen die HESCURO – Klinik REGINA – GmbH & Co. KG und deren Komplementärin, die HESCURO – Klinik REGINA – Verwaltungs GmbH, die beide vollkonsolidiert in den Konzernabschluss einbezogen werden. Die HESCURO – Klinik REGINA – GmbH & Co. KG betreibt ebenfalls ein Rehabilitations- und Präventionszentrum in Bad Kissingen und hat ihr operatives Geschäft zum 01.01.2010 aufgenommen.

Der Konzern versteht sich als privater Dienstleister im Gesundheitswesen mit Sitz in Unterfranken und einem überregionalen Einzugsgebiet.

Die Gesellschafterversammlung der Parksanatorium Bad Bocklet GmbH & Co. Kommanditgesellschaft mit Sitz in Bad Bocklet (Amtsgericht Schweinfurt HRA 3663) hat am 28.07.2016 beschlossen, die Gesellschaft im Wege des Formwechsels nach den Vorschriften des Umwandlungsgesetzes in eine Aktiengesellschaft umzuwandeln. Die formgewechselte Gesellschaft führt die Firma Kliniken Bad Bocklet AG und hat ihren Sitz in Bad Bocklet. Sie wurde beim Amtsgericht Schweinfurt im Handelsregister unter HRB 7467 eingetragen.

Der Konzern bietet Heilverfahren, Anschlussheilbehandlungen und Präventionen in folgenden Bereichen an: Innere Medizin mit Urologie, Geriatrie, Orthopädie und Psychosomatik sowie Gesundheitsprogramme. Zuweisungen kommen aus den Bereichen der Deutschen Rentenversicherungen, der gesetzlichen sowie privaten Krankenversicherer. Neben diesem umfangreichen Therapieangebot ergänzt das angegliederte Parkhotel im Rehabilitations- und Präventionszentrum Bad Bocklet das Leistungsspektrum des Konzerns.

2. Ziele und Strategien

Durch Einführung innovativer Modelle wie z. B. der Telemedizin wird verstärkt der Bereich der orthopädischen Anschlussrehabilitation mit den orthopädischen Fachkrankenhäusern ausgebaut.

Die Kundenzufriedenheit wird mit dem Qualitätsmanagement nach ISO 9001:2015 sowie B.A.R. - Zertifizierung (Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation) überwacht und ständig verbessert. Zudem wird durch eine enge Marktbeobachtung immer versucht, Trends in der Rehabilitation frühzeitig zu erkennen, um diese zum Nutzen des Konzerns und der Unternehmenswertsteigerung umzusetzen.

II. Wirtschaftsbericht

1. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die deutsche Wirtschaft war im Jahr 2016 nach einer Pressemitteilung des Statistischen Bundesamtes vom Januar 2017 durch ein solides und stetiges Wirtschaftswachstum gekennzeichnet.

Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) war im Jahresdurchschnitt um 1,9 % höher als im Vorjahr. Eine längerfristige Betrachtung zeigt, dass das Wirtschaftswachstum im Jahr 2016 einen halben Prozentpunkt über dem Durchschnittswert der letzten zehn Jahre von +1,4 % lag.

Auf der Verwendungsseite des BIP war der Konsum im Jahr 2016 wichtigster Wachstumsmotor der deutschen Wirtschaft. Die privaten Konsumausgaben waren preisbereinigt um 2,0 %, die des Staates sogar um 4,2 % höher als im Jahr zuvor. Auch die Investitionen durch im Inland investierte Unternehmen und den Staat legten zu. Die preisbereinigten Bauinvestitionen stiegen kräftig um 3,1%, was vor allem an höheren Investitionen für Wohnbauten lag. Der deutsche Außenhandel wuchs im Jahr 2016 ebenfalls, die preisbereinigten Exporte von Waren und Dienstleistungen waren um 2,5 % höher als im Vorjahr.

Auf der Entstehungsseite des BIP trugen alle Wirtschaftsbereiche zur wirtschaftlichen Belebung bei. Überdurchschnittlich entwickelte sich das Baugewerbe, das im Vergleich zum Vorjahr preisbereinigt um 2,8 % zulegen konnte.

Die Zahl der Erwerbstätigen erreichte im Jahresdurchschnitt 2016 mit 43,5 Millionen Erwerbstätigen das zehnte Jahr in Folge einen neuen Höchststand. Gegenüber dem Vorjahr waren 429.000 Personen oder 1,0 % mehr erwerbstätig als ein Jahr zuvor. Die Bruttowertschöpfung der Finanz- und Versicherungsdienstleister lag im Jahr 2016 bei 110,838 Milliarden Euro und war damit 0,092 Milliarden Euro geringer als im Vorjahr.

Der DAX 30 stieg vom Beginn des Geschäftsjahres mit 10.743 Punkten um 6,9 % auf 11.481 Punkte am Geschäftsjahresende.

Die Gesundheitswirtschaft ist einer der großen deutschen Wirtschaftsbereiche und ein Wachstums- und Beschäftigungstreiber. Eine älter werdende Bevölkerung, stärkeres Gesundheitsbewusstsein und der medizinisch-technische Fortschritt lassen die Nachfrage nach medizinischen und rehabilitativen Leistungen seit Jahren steigen. Das sichert das Wachstum der Branche, erhöht aber auch die Ausgaben im Gesundheitswesen.

Die Gesundheitsausgaben pro Einwohner betragen im Jahr 2015 EUR 4.213,00. Im Jahr 2015 ergab sich ein Anteil der Gesundheitsausgaben am BIP von 11,3 % bzw. 344,2 Mrd. EUR. Für das Jahr 2016 prognostiziert das Statistische Bundesamt einen Anstieg auf 359,1 Mrd. EUR.

2. Geschäftsverlauf

Der Start in das Geschäftsjahr 2016 verlief besser als im Vorjahr. Dies wirkte sich auf die gesamte Jahresbelegung positiv aus. So schlossen wir das Gesamtjahr 2016 mit 163.446 Tagen oder 3,86 % mehr Pflegetagen ab als im Geschäftsjahr 2015, welches mit 157.373 Tagen endete.

Das Jahresergebnis 2016 ist mit einem positiven Vorzeichen versehen. Der Jahresüberschuss betrug TEUR 190,2.

	2016 TEUR
Betriebsergebnis (einschl. sonstige Steuern)	1.574,8
Finanzergebnis	-7,4
Ertragsteuern	-1.377,2
Jahresüberschuss	190,2

Für weitere Erläuterungen zu den Veränderungen der Ertragslage im Vergleich zum Vorjahr verweisen wir auf den nachstehenden Punkt 3.3. des Lageberichts.

a. Die Belegungszahlen des Mutterunternehmens Kliniken Bad Bocklet AG:

Geriatric:

In der Geriatric konnte 2016 eine Belegung mit 11.383 Tagen realisiert werden, was mit einer Steigerung von 0,19 % auf dem Vorjahresniveau von 11.361 Tagen liegt.

Orthopädie:

Die orthopädische Klinik hat 412 Pflgetage weniger zum Vorjahr zu verzeichnen, was einer Jahresbelegung von 31.769 Tagen entspricht oder minus 1,28 % ausmacht.

Innere Medizin:

Die Klinik für Innere Medizin hat eine Steigerung der Belegung um 8,56 % erreicht. Hier konnten zusammen mit Präventionsmaßnahmen und der neu eingerichteten Fachabteilung Urologie 24.677 Belegungstage realisiert werden, im Vorjahr erreichten wir hier 22.732 Belegungstage.

Psychosomatik:

In der Klinik für Psychosomatik lag die Belegung mit einem Minus von 1,04 % oder 36.224 Belegungstagen auf dem Vorjahresstand von 36.604 Tagen.

Parkhotel:

Unser Parkhotel belegten wir mit 29.016 Tagen, was einer Steigerung zum Vorjahr um 5,44 % entspricht.

b. Belegungszahlen des Tochterunternehmens HESCURO – Klinik REGINA – GmbH & Co:

Orthopädie:

Die orthopädische Klinik steigerte die Belegung um 1.649 Pflage tage oder 4,86 %. Dies entspricht einer Jahresbelegungszahl von 35.612 Tagen. Die Steigerung ist nach wie vor der deutlichen höheren Nachfrage an Anschlussheilbehandlungen zuzuschreiben.

Psychosomatik:

In der Klinik für Psychosomatik war ebenfalls eine Erhöhung der Belegung zu verzeichnen. Mit 23.781 Belegungstagen bedeutete dies ein Plus von 15,82 %. Im Vorjahr konnten hier 20.532 Tage belegt werden.

3. Darstellung der Lage

3.1. Vermögens- und Kapitalstruktur

Die Vermögens- und Kapitalstruktur stellt sich wie folgt dar:

	31.12.2016		01.01.2016	
	TEUR	%	TEUR	%
AKTIVA				
Immaterielles Anlagevermögen	17,8	0,1	33,2	0,1
Sachanlagen	12.459,6	44,1	13.453,8	49,1
Finanzanlagen	1,0	0,0	1,0	0,0
Vorräte	178,3	0,6	221,2	0,8
Forderungen	1.827,3	6,4	1.847,1	6,7
Sonstige Vermögensgegenstände	419,5	1,5	44,2	0,2
Flüssige Mittel	13.067,1	46,2	11.722,7	42,7
Rechnungsabgrenzungskosten	75,7	0,3	97,5	0,4
Aktive latente Steuern	238,1	0,8	0,0	0,0
Gesamtvermögen	28.284,4	100,0	27.420,7	100,0
PASSIVA				
Eigenkapital	21.831,9	77,2	22.538,8	82,2
Rückstellungen	2.289,6	8,1	1.627,3	5,9
Verbindlichkeiten Kreditinstitute	1.350,0	4,8	1.800,0	6,6
Lieferantenverbindlichkeiten	711,5	2,5	459,3	1,7
Sonstige Verbindlichkeiten	928,9	3,3	995,3	3,6
Passiva latente Steuern	1.172,5	4,1	0,0	0,0
Gesamtkapital	28.284,4	100,0	27.420,7	100,0

Der Konzern schloss das Geschäftsjahr 2016 mit einer Bilanzsumme von TEUR 28.284,4 (01.01. TEUR 27.420,7) ab. Dies entspricht einer absoluten Erhöhung von TEUR 863,7 bzw. einer Erhöhungsrate von 3,1 %.

Auf der Aktiva der Bilanz bestanden die wesentlichen Änderungen in der Verminderung der Sachanlagen um TEUR -994,2 (- 7,4 %) aufgrund geringerer Anlagenzugänge im Vergleich zu den planmäßigen Abschreibungen, der Erhöhung der sonstigen Vermögensgegenstände um TEUR 375,3 (+ 849,1 %) bedingt durch die Aktivierung der Forderungen aus Versicherungsentschädigungen für Brandschäden, der Steigerung der flüssigen Mittel um TEUR 1.344,4 (+ 11,5 %) und der Bildung aktiver latenter Steuern aufgrund des Formwechsels von TEUR 238,1.

Auf der Passiva der Bilanz waren die wesentlichen Strukturänderungen im Rückgang des Eigenkapitals um TEUR - 706,9 (- 3,1 %) wegen der beschlossenen Gewinnausschüttung vom 28.07.2016 in Höhe von TEUR 897,2 und des Jahresüberschusses von TEUR 190,2 zu sehen, dem sowohl eine Erhöhung der Rückstellungen um TEUR 662,3 (+ 40,7 %) im Wesentlichen verursacht durch die erstmalige Passivierung von Steuerrückstellungen und Prozesskosten aufgrund des Formwechsels als auch die Bildung passiver latenter Steuern von TEUR 1.172,5 bilanzsummenverlängernd gegenüberstanden.

Das Anlagevermögen ist vollständig durch Eigenkapital gedeckt. Der Konzern hat nur ein langfristiges Darlehen, das im Geschäftsjahr in Höhe von TEUR 450,0 planmäßig getilgt wurde.

Die Eigenkapitalquote hat sich im Vergleich zum 1. Januar 2016 von 82,2 % leicht um 5,0%-Punkte auf 77,2 % zum 31. Dezember 2016 verschlechtert, lag jedoch im Branchenvergleich weiterhin auf sehr hohem Niveau.

3.2. Finanzlage

Im abgelaufenen Geschäftsjahr lag der Cashflow bei TEUR 1.344,4. Er gliedert sich wie folgt auf:

	2016
	TEUR
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	3.332,4
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-617,1
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-1.370,9
Veränderung des Finanzmittelfonds	1.344,4
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	11.722,7
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	13.067,1

Der Finanzmittelfonds setzt sich aus den Zahlungsmitteln zusammen, die dem Bilanzposten liquide Mittel entsprechen.

Im Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit sind Einzahlungen und Auszahlungen von außergewöhnlicher Bedeutung enthalten, d.h. den Versicherungserstattungen für Brandschäden über TEUR 512,3 stehen Auszahlungen für direkte Kosten des Brandes von TEUR 473,0 gegenüber. Die Kosten des Formwechsels und die sonstigen Beratungskosten von insgesamt TEUR 577,8 wurden in Höhe von TEUR 277,8 gezahlt. Die Aufwendungen für Steuern vom Einkommen und vom Ertrag in Höhe von TEUR 1.377,2 wurden nur in Höhe von TEUR 7,3 gezahlt.

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit ergibt sich aus Investitionen in das Anlagevermögen von TEUR 631,7 abzüglich erhaltener Zinsen von TEUR 12,0 und Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens von TEUR 2,6.

Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit gliedert sich in gezahlte Dividenden an Gesellschafter des Mutterunternehmens von TEUR 915,1, gezahlter Zinsen in Höhe von TEUR 11,8 sowie Auszahlungen für die Tilgung von Finanzkrediten von TEUR 450,0. Dem standen Einzahlungen aus erhaltenen Zuschüssen von TEUR 6,0 gegenüber.

3.3. Ertragslage

Die aus der Gewinn- und Verlustrechnung abgeleitete Ertragslage umfasst die Darstellung der Erträge und Aufwendungen des Konzerns und dient der Beurteilung der Ergebnissituation des Konzerns.

	01.01.-31.12.2016	
	TEUR	%
Umsatzerlöse	21.142,3	100,0
sonstige betriebliche Erträge	837,7	4,0
Materialaufwand	-1.825,6	-8,6
Personalaufwand	-11.349,9	-53,7
Abschreibungen	-1.633,8	-7,7
sonstigen betriebliche Aufwendungen	-5.135,2	-24,3
Finanzerträge	25,9	0,1
Finanzaufwand	-33,3	-0,2
Ertragsteuern	-1.377,2	-6,5
sonstige Steuern	-460,7	-2,2
Jahresüberschuss	190,2	0,9

Die Umsatzerlöse betragen im Geschäftsjahr TEUR 21.142,3.

Die sonstigen betrieblichen Erträge sind durch einen Sondereffekt beeinflusst, da unter diesem Posten die Versicherungsentschädigungen in Höhe von TEUR 750,0 für die direkten Kosten und Ersatzbeschaffungen von Anlagegeständen des sich am 11.05.2016 im Saunabereich ereigneten Brandes ausgewiesen wurden.

Die Personalkostenquote lag bei 53,7 %.

Korrespondierend zu den sonstigen betrieblichen Erträgen sind die sonstigen betrieblichen Aufwendungen ebenfalls durch den identischen Sondereffekt des Brandes ergebnismindernd beeinflusst. Durch den Brand entstanden direkte Kosten von insgesamt TEUR 580,2. Daneben ergaben sich Kosten des Formwechsels von TEUR 577,8. Zusätzlich ergaben sich TEUR 273,4 an Mehrkosten, die durch das Ausscheiden der Parksanatorium Bad Bocklet Verwaltungsgesellschaft GmbH als Komplementärin der Parksanatorium Bad Bocklet GmbH & Co. Kommanditgesellschaft mit Wirksamwerden des Formwechsels veranlasst waren. Demgegenüber betragen im laufenden Geschäftsjahr die Aufwendungen für Sanierungskosten der betrieblichen Räume nur TEUR 281,2 sowie für die Einstellungen in Einzelwertberichtigungen lediglich TEUR 9,9.

Ab dem Zeitpunkt des steuerlichen Umwandlungsstichtags 31.01.2016 wurde das Mutterunternehmen körperschaftsteuerpflichtig. Der sich daraus ergebende Steuereffekt hinsichtlich der erstmaligen Bildung latenter Körperschaftsteuer belief sich auf TEUR 1.021,0.

Die Umsatzrentabilität betrug 0,9 %.

4. Finanzielle Leistungsindikatoren

Als wesentliche Leistungsindikatoren werden die Belegungstage (Bettenbelegung pro Tag) sowie das Betriebsergebnis angesehen. Dabei werden beim Betriebsergebnis, bestehend aus dem Jahresergebnis vor Ertragsteuern und vor Finanzergebnis, auch die unter den sonstigen Steuern ausgewiesenen nicht abziehbaren Vorsteuern berücksichtigt.

5. Personal

Die Anzahl der Beschäftigten passten wir den Vorgaben der DRV, insbesondere in den Bereichen Ärzte, Pflege und Therapeuten, an, da die Stellenpläne unbedingt einzuhalten sind. Im Jahresdurchschnitt haben wir 278 Mitarbeiter beschäftigt, davon 86 Arbeitnehmer und 192 Angestellte. 19 Auszubildende gewähren wir eine qualifizierte Ausbildung und formen somit den notwendigen Pool, um auch in Zukunft über gut ausgebildetes Fachpersonal zu verfügen.

6. Gesamtaussage

Der Geschäftsverlauf 2016 kann insgesamt als positiv bezeichnet werden. Der Konzern hat wichtige Fortschritte im operativen Geschäft erreichen können. Das Jahresergebnis ist durch die dargelegten außerordentlichen Effekte belastet.

Die erfreuliche Entwicklung der vergangenen Jahre mit außerordentlich hohen Auslastungen in den Kliniken ist im Wesentlichen auf die befristete Anhebung des Rehabudgets infolge des RV-Leistungsverbesserungsgesetzes 2014 zurückzuführen. Zeitgleich schlossen in den Jahren 2012 bis 2016 etwa 60 Einrichtungen mit einer Bettenkapazität von ca. 3.500.

Das wiederholt positive Geschäftsjahr 2016 gibt die tatsächlich prekäre Lage im Rehabilitationsbereich nur unzureichend wieder.

III. Prognose- sowie Chancen und Risikobericht

1. Prognosebericht

Für das laufende Geschäftsjahr erwartet der Vorstand eine Entwicklung mit leicht rückläufiger Belegung im Rehabilitationsbereich und Umsatzerlösen leicht unter Vorjahresniveau. Zwar wird das Rentenbudget durch das 2014 beschlossene RV-Leistungsverbesserungsgesetz weiter außerordentlich ansteigen, um die potentielle Nachfrage der geburtenstarken Jahrgänge zu befriedigen. Demgegenüber ist ein weiterer Trend zur ambulanten wohnortnahen Rehabilitation zu erkennen. Die Anträge für die klassische Rehabilitation sind rückläufig. Der zuletzt tragende Effekt, die geburtenstarken Jahrgänge innerhalb des rehabilitationsrelevanten Alters mit einer rehabilitativen Behandlung zu versorgen, wird 2017 daher seinen Zenit überschreiben. Künftig werden mehr Versicherte die rehabilitationsrelevanten Altersgruppen verlassen als nachrücken.

Dieser Effekt wird insbesondere für die Heilverfahren in den somatischen Disziplinen erwartet und damit einen bisher schon fast 20-jährigen Trend fortsetzen.

Insbesondere die orthopädischen Abteilungen sind für die Anschlussheilbehandlungen auf die Anzahl der durchgeführten Operationen in den Akutkliniken angewiesen. Durch das in 2016 in Kraft getretene Versorgungsstärkungsgesetz, haben Patienten ein verbrieftes Recht auf eine Zweitmeinung vor einer anstehenden Operation. Dies könnte zu einer Verringerung der durchgeführten Operationen führen, wenn die Zweitbegutachtung zu konservativen Verfahren rät. Die Verringerung der Operationen ist zumindest die politische Intention dieser Gesetzgebung.

Die Belegung in den psychosomatischen Abteilungen sowie der Geriatrie, wird wie im Vorjahr auf konstant hohem Niveau - nahe der Vollauslastung - erwartet.

Für das Geschäftsjahr 2017 konnten mit den relevanten Kostenträgern moderate Pflegesatzerhöhungen vereinbart werden. Aufgrund der demographischen Entwicklung wird sich das Patientenklientel jedoch weiter in den Zuständigkeitsbereich der gesetzlichen Krankenversicherung verschieben. Die hier zugrundeliegenden Pflegesätze sind grundsätzlich niedriger als die der Rentenversicherungsträger. Perspektivisch kann die derzeit außerordentlich hohe Auslastungsquote, nahe der Vollauslastung, nicht fortgeschrieben werden. Die vereinbarten Pflegesatzsteigerungen werden daher nicht vollumfänglich ergebnissteigernd wirken. In der Prognose wird eine relative Umsatzentwicklung unterhalb der Kostensteigerungsrate erwartet, da insbesondere höhere Aufwendungen für Löhne und Gehälter sowie die Rekrutierung des notwendigen Personals notwendig werden. Eine Verringerung des Personaleinsatzes scheidet aufgrund zwingender Vorgaben durch die Kostenträger aus oder wäre nur innerhalb eines zu vernachlässigenden Umfangs umsetzbar.

Der Vorstand geht nach derzeitiger Sachlage davon aus, dass das um Einmaleffekte stark belastete Jahresergebnis 2016 im Geschäftsjahr 2017 deutlich übertroffen wird. Jedoch wird das steuerbereinigte Betriebsergebnis 2017 den Wert aus dem außerordentlich guten Geschäftsjahr 2016 nicht erreichen, da die Personalaufwendungen eine höhere Steigerungsrate aufweisen werden als die Erlöse.

2. Chancen und Risikobericht

2.1. Risiken

Da das Gesundheitswesen und dessen Finanzierung gesetzlich reglementiert sind, können sich Gesetzesänderungen vor allem in Bezug auf die Kostenerstattung von medizinischen, therapeutischen oder pflegerischen Leistungen auf die Geschäftsentwicklung der Kliniken Bad Bocklet AG auswirken. Der Vorstand verfolgt daher intensiv die gesetzgeberischen Aktivitäten und analysiert, welche Risiken und Chancen sich für die Ergebnissituation des Konzerns ergeben könnten.

Risiken, die sich aus dem Betreiben von Kliniken und dem Umgang mit Patienten ergeben, werden durch ein strukturiertes internes Qualitätsmanagement minimiert. Innerhalb der regelmäßigen Audits werden für die Abteilungen Risikokataster erstellt und daraus risikooptimierte Abläufe hergeleitet.

Zuweisungen können sich durch Änderungen von Gesetzen, Verordnungen oder der Zuweisungspraxis der Kostenträger kurzfristig ändern und sind nur schwerlich im Voraus zu erkennen. Derzeit ist fraglich, ob durch das in Kraft getretene Versorgungsstärkungsgesetz die Nachfrage nach Anschlussheilbehandlungen stärker als angenommen beeinträchtigt wird.

Der Konzern ist in hohem Maße abhängig von der Fähigkeit, hochqualifizierte Mitarbeiter und Führungskräfte zu gewinnen und zu halten. Wie bereits in den Vorjahren, war auch das Geschäftsjahr 2016 u. a. davon geprägt, dass der Fachkräftemangel die Rekrutierung von Mitarbeitern zunehmend erschwert. Der Fachkräftemangel betrifft dabei längst nicht nur den ärztlichen Bereich, sondern auch im pflegerischen und therapeutischen Bereich wird die Gewinnung von Mitarbeitern zunehmend schwieriger.

Insofern müssen zukünftig noch weitere Anstrengungen unternommen werden, neue und innovative Modelle zur Arbeitsteilung zu entwickeln, Mitarbeitern eine angemessene Work-Life-Balance zu offerieren und weitere Maßnahmen anzubieten, die den Konzern weiterhin attraktiv erscheinen lassen. Ein möglicher Ausfall solcher Mitarbeiter, könnte die Leistungsfähigkeit des Konzerns beeinträchtigen und damit negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage haben. Nicht unerwähnt bleiben darf auch die Problematik, dass diese Mangelsituation bereits kurzfristig zu steigenden Gehaltsaufwendungen führt, die nicht durch Pflegesatzerhöhungen refinanzierbar sind.

Hinsichtlich der finanziellen Risiken, die sich aus dem Formwechsel und dem daran anschließenden Spruchstellenverfahren ergeben, verweisen wir auf die Erläuterungen im Anhang unter den Punkten 7.1. und 7.5.

2.2. Chancen

Neben den umfassenden rehabilitativen Leistungen bietet der Konzern komplementär auch präventive Gesundheitsleistungen an. Je nach Gesundheitszustand, sollen mit präventiven Leistungen entweder der Erhalt der Gesundheit oder die Vorbeugung von Krankheiten, der Krankheitsfortschritt oder die Progredienz manifestierter Erkrankungen verhindert werden. Daher wird ein sehr umfangreiches und vielfältiges Angebot für die verschiedenen Zielgruppen vorgehalten.

Durch das am 8. Dezember 2016 beschlossene Gesetz zur Flexibilisierung des Übergangs vom Erwerbsleben in den Ruhestand und zur Stärkung von Prävention und Rehabilitation im Erwerbsleben (Flexirentengesetz), werden Präventionsleistungen zu Pflichtleistungen der Deutschen Rentenversicherungen und sind künftig auf Antrag des Versicherten zu erbringen, sofern die persönlichen und versicherungsrechtlichen Voraussetzungen vorliegen. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt können die genauen Voraussetzungen und die Ausgestaltung dieser Maßnahmen noch nicht vorhergesagt werden, da die Rentenversicherungsträger sich hierzu noch nicht geäußert haben.

Der Konzern sieht sich mit den derzeitigen medizinischen Angeboten, seinen Präventionsprogrammen und dem angegliederten Parkhotel, gut auf die neuen Regelleistungen vorbereitet. Der Präventionsbereich steht in direktem Wettbewerb mit SPA und medical Wellness sowie gesundheitsorientierten Lifestyle-Angeboten, hebt sich aber durch die ärztliche, sowie fachtherapeutische Betreuung qualitativ von diesen niederschweligen Angeboten ab. Die Kliniken Bad Bocklet AG ist, durch die angrenzenden Bäder der Bayerischen Rhön, in einer für den Gesundheitstourismus sehr gut erschlossenen und bekannten Umgebung eingebettet. Bereits im Jahr 2017 müssen die notwendigen Schritte eingeleitet werden, um künftige Belegungsrückgänge in den somatischen Abteilungen durch diese neue Regelleistung kompensieren zu können.

IV. Finanzinstrumente

Zu den wesentlichen Finanzinstrumenten des Konzerns zählen neben den Forderungen und Verbindlichkeiten auch die Guthaben bei Kreditinstituten. Die Verbindlichkeiten werden innerhalb der Skontofrist beglichen. Die Forderungen werden im Rahmen eines Forderungsmanagements laufend überwacht. Forderungsausfälle sind die Ausnahme. Die bei Kreditinstituten unterhaltenen Guthaben und Geldanlagen werden unter Berücksichtigung des Liquidationsbedarfs optimiert angelegt.

Unterschrift des Vorstands

Bad Bocklet, 24. April 2017

Harald Barlage